

# Über den Sinn der Erinnerung

**Bildung** Stiftung lädt zum 17. Jahrestag mit Redner Prof. Günter Morsch ins Stadthaus ein.

**Ulm.** Fast jedes Jahr denke sie das Gleiche, sagt Ilse Winter: „Leider gibt es wieder einen aktuellen Anlass, der zeigt, wie wichtig unsere Arbeit ist.“ Die Vorsitzende der Stiftung Erinnerung hat am Donnerstag zusammen mit Nicola Wenge, Leiterin des Dokumentationszentrums Oberer Kuhberg (DZOK), deren Mitarbeiterin Mareike Wachter und Wolfgang Keck, Mitglied im Stiftungsvorstand, einen Rückblick über das vergangene Jahr gegeben und gleichzeitig zum Jahrestag eingeladen.

Dieses Mal hatte Ilse Winter die Wahl von Thomas Kemmerich (FDP) zum Ministerpräsidenten in Thüringen im Sinn. Der 54-Jährige war am Mittwoch mit den

Stimmen der AfD ins Amt gewählt worden. Eine Entwicklung, die für viele in Deutschland ein Tabubruch und ein Alarmzeichen ist. Manche zogen Vergleiche mit der Wahl der NSDAP ins Thüringer Parlament Anfang 1930.

So ist der Zweck der Stiftung Erinnerung – sich für Demokratie, Toleranz und Menschenwürde einzusetzen und aus der Vergangenheit Lehren für Gegenwart und Zukunft zu ziehen – ein umso wichtigerer Gegenpunkt. Es geht um die Förderung von Aufklärungs- und Bildungsarbeit für alle Generationen „bis hinein in die Stadtgesellschaft“, sagt Winter. Die hat auch vergangenes Jahr wieder intensiv stattgefunden:

vor allem im DZOK. Mit Führungen, aber auch mit der Entstehung eines Gedenkbuchs für die Ulmer Opfer von NS-Zwangssterilisation und Euthanasie-Morden. „Es ist das erste Buch, das sich dieser Menschen annimmt“, betont Wenge.

Das zweite wichtige Projekt: Aus der Wanderausstellung „Man wird ja wohl noch sagen dürfen...“ – es geht um Hasssprache, und was sie bewirkt – ist eine didaktische Broschüre entstanden. Die Autorinnen Mareike Wachter und Nathalie Geyer haben Bildungsformate zu den Themen Antisemitismus, Rassismus und Antiziganismus entwickelt, die sich sowohl auf historische wie auf ak-

tuelle Quellen beziehen. „Quellen und Arbeitsblätter ermöglichen den Jugendlichen Reflexion und Perspektivwechsel“, sagt Mareike Wachter. Mit einer Auflage von zunächst 800 Stück soll die Broschüre Eingang in den Schulunterricht finden.

Eine Koryphäe auf dem Gebiet der Erinnerungsarbeit ist als Festredner am Freitag, 14. Februar, zum 17. Jahrestag der Stiftung eingeladen: Prof. Günter Morsch, der unter anderem Leiter der KZ-Gedenkstätte Sachsenhausen war. Er wird im Stadthaus über das Thema „Erinnerungskultur in der Bewährungsprobe“ sprechen. Beginn ist um 19 Uhr, der Eintritt ist frei.

Ulrike Schleicher